

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Frankfurt am Main, St. Leonhard

Lettneraltar, 1523

(verloren)

<http://www.bildindex.de/document/obj20249485>

Bearbeitet von: Melanie Knölker
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-47349>
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4734>
DOI: 10.11588/artdok.00004734

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Frankfurt am Main

Ortsname	Frankfurt
Ortsteil	
Landkreis	
Bauwerkname	Kath. Pfarrkirche St. Leonhard
Funktion des Gebäudes	<p>Der erste Vorgängerbau war eine 1219 gegründete St. Maria und St. Georg geweihte Kapelle (Hüsgen 1790, S. 585; Römer-Büchner 1853, S. 162; Malapert 1868, S. 448; Battonn V 1869, S. 2; Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 143; Wolff/ Jung 1896, S. 1f.; Natale 1965, S. 2; Klötzer 1982, S. 3f.; Kloft 2001, S. 2; Dehio Hessen II 2008, S. 253); um 1220 (Natale 1965, S. 2) bis 1230 (Dehio Hessen II 2008, S. 253) entstand eine romanische Basilika, deren flankierende Chortürme in den heutigen Bau integriert wurden (Gwinner 1862, S. 487; Malss 1868, S. 446f.; Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 143; Architekten- und Ingenieurverein 1886, S. 98; Klötzer 1982, S. 4); 1297 war der Bau der Kirche nachweislich beendet (Malapert 1868, S. 448; Battonn V 1869, S. 3); seit 1317 Kollegiatstiftskirche (Malapert 1868, S. 448; Battonn V 1869, S. 3, 5f.; Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 143; Römer-Büchner 1853, S. 162; Wolff/ Jung 1896, S. 3; Natale 1965, S. 2; Klötzer 1982, S. 6; Kloft 2001, S. 2; Dehio Hessen II 2008, S. 254); 1323 wurde das Stift mit Übersendung einer Armreliquie, die seit der Revolution verschollen ist, neben den Hll. Maria und Georg auch dem Hl. Leonhard geweiht (Römer-Büchner 1853, S. 163; Gwinner 1862, S. 487; Battonn V 1869, S. 3-5; Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 143; Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt am Main 1884, S. 67; Architekten- und Ingenieurverein 1886, S. 98; Wolff/ Jung 1896, S. 4; Natale 1965, S. 2; Klötzer 1982, S. 6; Kloft 2001, S. 2; Dehio Hessen II 2008, S. 254); seit 1425 wurde ein neuer gotischer Chor unter Anleitung des Baumeisters Madern Gerthener errichtet und 1434 samt dem Hochaltar geweiht (Battonn V 1869, S. 4, 6; Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 143f.; Natale 1965, S. 4; Klötzer 1982, S. 6f.; Dehio Hessen II 2008, S. 253f.); 1500-1520 Umbau des Langhauses (Natale 1965, S. 4; Klötzer 1982, S. 8; Dehio Hessen II 2008, S. 254); 1533 Einführung der Reformation; bereits 1540 bestand das Stift nur noch aus acht Kanonikern und einem Vikar (Battonn V 1869, S. 5), dagegen gehörten in seiner Blütezeit 1453 dem Stift 24 Geistliche an (Wolff/ Jung 1896, S. 6); 1802 Säkularisation; seit 1807 im Besitz der katholischen Kirchengemeinde (Römer-Büchner 1853, S. 163; Wolff/ Jung 1896, S. 10; Klötzer 1982, S. 11); 1808/09 Wiederherstellung der</p>

	Kirche mit vier einfachen Altären; 1939 zur Pfarrei erhoben; 1944 verbrannten im Krieg die Dächer und wenige Stücke der Kirchengenausstattung; 1946 war der bauliche Schaden bereits wiederhergestellt worden; 1960-69 umfangreiche Restaurierung des Innenraums (Klötzer 1982, S. 12).
Träger des Bauwerks	1310 eine Kapelle mit einem Kaplan (Wolff/ Jung 1896, S. 3), zu dieser Zeit vermutlich Filialkirche von St. Bartholomäus, ohne Pfarrrechte, unterstand dem Erzbistum Mainz (Klötzer 1982, S. 6); 1317 wurde in der Kirche ein Kollegiatstift aus zwölf Regularklerikern mit Dekan eingerichtet (Malapert 1868, S. 448; Battonn V 1869, S. 3, 5f.; Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 143; Römer-Büchner 1853, S. 162; Wolff/ Jung 1896, S. 3; Natale 1965, S. 2; Klötzer 1982, S. 6; Kloft 2001, S. 2; Dehio Hessen II 2008, S. 254); 1318 erhielt die Filialkirche das Praunheimer Patronat mit dortigem Zehnten (Römer-Büchner 1853, S. 163; Battonn V 1869, S. 3f., 6; Klötzer 1982, S. 6); seit 1807 im Besitz der katholischen Kirchengemeinde (Römer-Büchner 1853, S. 163; Wolff/ Jung 1896, S. 10; Klötzer 1982, S. 11).
Objektname	Lettneraltar
Typus	
Gattung	Skulptur
Status	„1523. ist ein Altar auf den Lettner gemacht worden. (Lettnerpulpitus)“ (Battonn V 1869, S. 5, s. auch Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 147 und Wolff/ Jung 1896, S. 30, Anm. 4); das Retabel ist bis auf seine Kreuzigungsgruppe, heute im Gesprenge des neugotischen Hochaltarretabels, zerstört (Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 222; Klötzer 1982, S. 43). <u>Rekonstruktion:</u> Die erhaltene Kreuzigungsgruppe könnte sich entweder im Schrein oder Gesprenge befunden haben (MK).
Standort(e) in der Kirche	Lettner (Battonn V 1869, S. 5; s. auch Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 147; Wolff/ Jung 1896, S. 30, Anm. 4); es könnte auch die Empore gemeint sein (Wolff/ Jung 1896, S. 7f.).
Altar und Altarfunktion	„Altar auf den Lettner“ (Battonn V 1869, S. 5, s. auch Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 147; Wolff/ Jung 1896, S. 30, Anm. 4), zu deuten entweder als Lettneraltar (Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 222; Klötzer 1982, S. 43), eventuell ein mittelalterlicher Kreuzaltar der Kirche, oder als ein Seitenaltar auf der Empore (Wolff/ Jung 1896, S. 7f.).
Datierung	1523 (Battonn V 1869, S. 5; Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 147; Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 222; Wolff/ Jung 1896, S. 30, Anm. 4)
Größe	
Material / Technik	<u>Kreuzigungsgruppe</u> : Holz, geschnitzt, polychrome Fassung (MK)
Ikonographie (*)	Erhalten ist lediglich die Kreuzigungsgruppe im Gesprenge des Hochaltars, bestehend aus Christus am Kreuz, Maria und dem

	Apostel Johannes (MK).
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	Der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstandene Hochaltar der St. Leonhardskirche soll in Augsburg entstanden und vor seiner Aufstellung 1866 in einer Münchner Werkstatt restauriert worden sein; er zeigt den Hl. Ulrich vollplastisch zwischen vier weiteren im Relief dargestellten Heiligen (innen stehen die Hll. Rupert und Valentin, außen die Hll. Rochus und Sebastian); auf den Außenflügeln die Hll. Agnes und Barbara; die gemalte Predella zeigt das Martyrium der Hl. Ursula, ein süddeutsches oder österreichisches, um 1450 entstandenes Tafelbild (Klötzer 1982, S. 43).
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	<u>1523:</u> Errichtung eines Altars auf dem Lettner (Battonn V 1869, S. 5, s. auch Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 147; Wolff/ Jung 1896, S. 30, Anm. 4) oder der Empore (Wolff/ Jung 1896, S. 7f.). <u>1866:</u> Ein mittelalterliches, neugotisch restauriertes Retabel wurde auf dem Hochaltar der St. Leonhardskirche aufgestellt, in dessen Gesprenge sich die Kreuzigungsgruppe des ehemaligen Lettneraltars befinden soll (Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 222; Klötzer 1982, S. 43).
Nachmittelalterlicher Gebrauch	Münzenberger berichtet über den „Lettneraltar 1523, aus ihm wohl das Crucifix des 16. J. auf einem neuern Altare“ (Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 222); mit diesem Altar ist der heutige Hochaltar der St. Leonhardskirche gemeint (Klötzer 1982, S. 43; s. „Provenienz“).
Erhaltungszustand / Restaurierung	<u>1866:</u> Die Kreuzigungsgruppe wurde sicherlich mit den übrigen Teilen des Hochaltarretabels neugotisch restauriert und farbig gefasst, um ein einheitliches Bild zu erzeugen (MK).
Besonderheiten	

Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Architekten- und Ingenieurverein (Hg.): St. Leonhardskirche, in: Frankfurt am Main und seine Bauten, Frankfurt am Main 1886, S. 98-102, bes. S. 98</p> <p>Battonn, Johann Georg: Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt am Main, hg. von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main, Bd. 5: Die Beschreibung des Schlusses der Altstadt und des Anfangs der Neustadt enthaltend, Frankfurt am Main 1869, S. 2-6</p> <p>Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 143f., 147</p> <p>Dehio, Georg: Südwestdeutschland [Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bd. IV], zweite Auflage, Berlin 1926, S. 82</p> <p>Dehio Hessen II 2008, S. 253-256</p> <p>Gwinner, Friedrich: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom 13. Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts, Frankfurt am Main 1862, S. 487</p> <p>Hüsgen, Heinrich Sebastian: Artistisches Magazin, enthaltend Das Leben und die Verzeichnisse der Werke hiesiger und anderer Künstler, nebst einem Anhang von allem Was in öffentlichen Privat-Gebäuden der Stadt Frankfurt Merkwürdiges von Kunst-Sachen, Naturalien-Sammlungen, Bibliotheken und Münz-Cabinetten zu sehen ist, Wie auch einem Verzeichniß aller hiesigen Künstler Portraits, Frankfurt am Main 1790, S. 582-587, bes. S. 585</p> <p>Kloft, Matthias Theodor: St. Leonhard, Frankfurt am Main [Schnell & Steiner, Kleine Kunstführer], zweite Auflage, Regensburg 2001, S. 2</p> <p>Klötzer, Wolfgang; Frenzel, Gottfried: St. Leonhard zu Frankfurt am Main, Königstein im Taunus 1982, S. 3f., 6-8, 11f., 43</p> <p>Malapert, Freiherr Philipp von: V. Miscellen, 8. Ueber die Leonhardskirche, in: Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt am Main, Bd. 3 (1868), Heft 4, S. 447-451, bes. S. 448</p> <p>Malss, G.: V. Miscellen, 7. Beantwortung der anonymen Frage, in: Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt am Main, Bd. 3 (1868), Heft 4, S. 446f.</p> <p>Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 222</p> <p>Natale, Herbert: St. Leonhard, Frankfurt [Große Baudenkmäler,</p>

	<p>Heft 198], München/ Berlin 1965, S. 2, 4</p> <p>Römer-Büchner, Benedict Jacob: Die Siegel der Stadt Frankfurt am Main, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, Bd. 5 A. F. (1853), S. 138-190, bes. S. 162f.</p> <p>Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt am Main: Vereinssitzungen, in: Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt am Main, Bd. 7 (1884), Heft 2, S. 58-72, bes. S. 67</p> <p>Wolff, Carl; Jung, Rudolf: Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main, Bd. 1: Kirchenbauten, Frankfurt am Main 1896, S. 1-32, bes. S. 1-4, 6-8, 10</p>
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	
Bearbeiter/in	Melanie Knölker